

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im October 1914, im Nachbarort: 1.40, außerhalb 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummern des Blattes kosten 5 Pf. Einrückungsstellen täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die halbe Seite über dem Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile über dem Raum 2 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen ein entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Entscheidung und Kontur ist der Rabatt Anfallig.

Telegramm-Adr.: Cannendblatt.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tingtau und das Ostasiatische Marine-Detachement in Peking und Tientsin (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tingtau: Januar oder Frühjahr 1915, Seereise: Frühjahr 1917 bezw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,65 Meter groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeurs, Schuhmacher, Schneider, Gärtner und Schreibgewandte Leute. Das III. Seebataillon besteht aus: 5 Kompanien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompanie beritten), 2 Maschinengewehrzüge, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Pionierkompanie. Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompanie bestimmt. In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Vorgesetzten der Gefaherkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Dienst eintritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons in Cuxhaven.

Rundschau.

Interessante Eisenbahnfragen

wurden in der Budgetkommission des Reichstags erörtert. Eisenbahnminister v. Breitenbach lehnte dabei die Einführung von Schlafwagen dritter Klasse ab, solange nicht vollständige Schlafwagenzüge verkehrten. Für solche sei bei uns vorläufig kein Bedürfnis, da es nicht so lange Strecken, wie in Rußland und Schweden, zu durchfahren gebe. Die elektrische Beleuchtung würde ausgedehnt und alle neuen Wagen würden dafür eingerichtet. Ueber die Speisewagen würden zwar noch vereinzelte Klagen laut, im allgemeinen sei man jedoch mit ihnen zufrieden. Die starken Aufwendungen für die Vermehrung des Wagenparkes rechtfertigte der Minister mit dem Hinweis, daß man für eine neue Steigerung der Konjunktur gewappnet sein müsse.

Un erfreuliche Verhältnisse

herrschen in Straßburg. Dort sind in der letzten Woche nicht weniger als acht Festnahmen von Zivilpersonen durch die Polizeibehörden erfolgt, wegen Beleidigung vorübergehender Offiziere und Verhöhnung marschierender Militärabteilungen.

Eisaf-Bothringen.

Der Weihbischof Born v. Sulach, ein Bruder des zurücktretenden Staatssekretärs, beklagte es, daß wegen der bedauerlichen aber menschlich erklärlichen Vorgänge in Zabern seine Landsleute im Reich verkannt und verurteilt würden. Man solle sich vor Verallgemeinerung hüten. Der Weihbischof empfahl, wenn man schon das System der starken Hand einführen wolle, auf die Eigenart der Eisaf-Bothringen Rücksicht zu nehmen.

Anleihe und Kaffeepreis.

Es ist verdächtig, daß der brasilianische Bundesstaat Sao Paulo, der das Zentrum des Kaffeebaues bildet, soeben eine Anleihe von 84 Millionen Mark aufnimmt. Die Regierung scheint auf neue gewaltige Kaffeebestände zurückhalten zu wollen, um den Kaffeepreis in die Höhe zu treiben, wie sie es in jüngster Zeit erst einmal getan hatte. Die 84 Millionen sollen dann über die gewinnlose Zeit des störenden Handels fortgehen. Angehts der strupellosen Geschäftspraktiken Brasiliens, die der willkürlichsten Preistreiberi Tör und Tor offen, erübrigt es sich, auf die Dringlichkeit des eigenen Kaffeebaues in unseren Kolonien und auf die Notwendigkeit hinzuweisen, uns von Amerika unabhängig zu machen. Die Verhältnisse sind hier ähnlich wie bei der Baumwolle. Unserer Kolonien harren auf diesen beiden Produktionsgebieten noch große Aufgaben.

Auf Haiti

hat die Revolution einen so ersten Charakter angenommen, daß die Amerikaner alle Seesoldaten eines Schlachtschiffes landeten, da sich mehrere Präsidentschaftskandidaten mit bewaffneten Eingeborenen auf dem Marsch nach Port au Prince befinden. Auch ein deutsches Detachement befindet sich bekanntlich auf der Insel, deren Präsident Oreste sich mit seiner Familie auf das deutsche Kriegsschiff „Bineta“ geflüchtet hatte. Jetzt begab er sich auf einem deutschen Personendampfer nach Kingston, der Hauptstadt der englischen Insel Jamaica.

Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

werden fortgesetzt für die Monate Februar und März entgegengenommen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. Februar 1914.

* Museum Altensteig. Bei der am Samstagabend im Gasthof zum „Stern“ stattgefundenen Generalversammlung wurde an Stelle des Herrn Privatier Nieler, der eine Wiederwahl ablehnte, und dafür eintrat, daß eine jüngere Kraft gewählt werde, Stadtkircharzt Schneider zum Vorstand gewählt.

* Besitzwechsel. Die Philipp Maier'sche Sägmühle, die Hälfte der Sägmühle von Maier und Braun, geht von der Handwerkerbank in den Besitz von Martin Braun über. Der Kaufpreis beträgt 26 500 Mark. Die Uebernahme erfolgt am 1. April. — Das Philipp Maier'sche Wohnhaus an der Egenhaufener Straße erwarb samt Garten und Feld beim Haus Schuhmacher Chr. Mohrhardt. Der Kaufpreis beträgt 13 400 Mark. Die Uebernahme erfolgt ebenfalls am 1. April. — Der Uebererlös kommt den beteiligten Bürgern zu gut. — Im Besitz der Bank aus dem Konkurs Philipp Maier ist jetzt insbesondere noch die Möbelabteilung mit Zubehör am Bömbach. Wegen Veräußerung dieses Objektes schweben, wie wir hören, zur Zeit Unterhandlungen.

* Frühlingsbote. Einen Frühlingsboten erhielten wir von der sonnigen Hohenbergstraße in Gestalt eines prächtigen Schmetterlings (Pfaunauge) zugesandt.

* Die Ausstellung von Malerarbeiten im unteren Schulhaus aus dem Malerkurs in Nagold war gestern sehr gut besucht. Die ausgestellten hübschen Arbeiten in Wandbehandlung, die dem Können der beteiligten Maler ein gutes Zeugnis ausstellen, fanden großes Interesse und Bewunderung. Die Ausstellung dürfte manche Anregung zur Ausführung moderner Arbeiten gegeben haben und so den beteiligten Meistern und ihren Kunden von Vorteil sein. Vertreten waren von hier die Malermeister Jocher, Kirn und Hüß.

|| Kaisermandöver. Die diesjährigen Kaisermandöver werden vom 14. bis 18. September in der Rheinprovinz und in Westfalen abgehalten. Die Kaiserparaden sind beim 7. Armeekorps am 5. September bei Münster und für das 8. Armeekorps am 8. September bei Koblenz. An den Kaisermandövern nehmen ferner das 11. und 18. preussische, sowie das 2. und 3. bayerische Armeekorps teil.

3. Ebhausen, 2. Febr. Am gestrigen Sonntag-Nachmittag tagte der Bezirksverein Nagold des Bürtt. Körperschaftsbeamtenvereins hier im Gasthof zum „Waldhorn“. Die Versammlung war zu Ehren des Schultheißen Dengler, der kürzlich sein silbernes Amtsjubiläum feiern durfte, nach Ebhausen einberufen und war von den Gemeinde- und Körperschaftsbeamten des vorderen und hinteren Bezirks zur Freude des Jubi-

lars sehr zahlreich besucht. Der Vereinsvorstand, Verwalt.-Altmar Schwarzmaier-Nagold, feierte in seiner Eröffnungsansprache mit schwingenden Worten den Jubilar, hob hervor, mit welcher Einmütigkeit die Ebhäuser bei der offiziellen Jubiläumssfeier ihren allseits beliebten Ortsvorsteher, die großen Verdienste desselben dankbar anerkennend, ehrten und wünschte ihm fernerhin Gesundheit und eine ebenso erspriessliche Amtstätigkeit im zweiten Vierteljahrhundert. Hierauf folgte ein sichtlich mit großem Fleiß ausgearbeiteter, allgemein verständlich gehaltener Vortrag des Krankenkassen-Verwalters Lenz in Nagold über die wichtigsten Veränderungen im Krankenkassenwesen, die Organisation und Geschäftsführung der gemeinsamen Ortskrankenkasse Nagold und der Kassensteile Altensteig, sowie über die Obliegenheiten der örtlichen Geschäftsstellen. Die gediegenen Ausführungen wurden von den zahlreichen Anwesenden mit Interesse verfolgt; am Schlusse derselben wurde dem Vortragenden vom Vorsitzenden der gebührende Dank ausgesprochen. Nach Erledigung einiger Berufsfragen ergriff noch Schultheiß Dengler-Ebhausen das Wort, um in tiefgefühlter Weise für die ihm auch seitens seiner Kollegen gewordene Ehrung seinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

- Nagold, 1. Febr. Zwei Vorträge fanden heute hier zu gleicher Zeit statt. Im Gasthof zum Köhler sprach Oberpostsekretär Rühle-Stuttgart im Auftrag der Deutschen Friedensgesellschaft auf Anregung der hiesigen Ortsgruppe über „Patriotismus und Friedensbewegung“. Im Saal des Gasthofes zur Traube aber führte Herr J. Steiner aus Stuttgart an der Hand von 150 Lichtbildern „Württemberg wie es war und ist“ in interessanter Weise vor. Er ver setzte die vom „Freien Arbeiterverein“ Geladenen zurück bis zu den Pfahlbauten, hinein ins Mittelalter und herein in unsere Tage und ließ die wichtigsten Punkte aus der Geschichte und der Geographie Württembergs im Bilde vor den Augen der zahlreichen Versammlung übergehen.

|| Horb, 31. Jan. (Bahnunfall.) Nicht weit von der Station Währingen, Immnau zu, ist ein Personenwagen eines Zuges der Hohenzollernschen Landesbahn gestern entgleist. Der Zug konnte rasch zum Stehen gebracht und ein größeres Unglück verhütet werden. Der entgleiste Wagen stand dicht neben dem tiefen Kanal des Währinger Elektrizitätswerks. An derselben Stelle ist schon vor zwei Jahren ein Wagen entgleist. Personen wurden nicht verletzt.

|| Schramberg, 31. Jan. (Todesfall.) Nach längerem Leiden ist in der medizinischen Klinik in Tübingen, wo er seit einigen Wochen Heilung suchte, der Teilhaber und Prokurist der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik, Viktor Luschka, verschieden. Er war verheiratet mit der ältesten Tochter des Direktors Paul Landenberger. Als kenntnisreicher Kaufmann widmete er seine Kräfte seit nahezu 25 Jahren dem ständig anwachsenden Betriebe, mit dessen Emporkommen der Name Luschka unzertrennlich verbunden ist.

|| Oberndorf, 31. Jan. (Helferinnenprüfung.) Seit Wochen werden hier eine Reihe junger Damen von Dr. med. Wiber als Helferinnen vom Roten Kreuz in Krankenpflege ausgebildet. Gestern fand im neuen Schulhaus in feierlicher Weise die Prüfung der Jüglinge in theoretischen Fächern statt. Zu dieser hatte sich auch Frau Herzogin Robert von Württemberg eingefunden, die mit dem Vormittagszug hier eingetroffen war und um 12 Uhr unsere Stadt wieder verließ.

|| Oberndorf, 1. Febr. (Vom Rathaus.) Stadtschultheiß a. D. Sulzmann, dessen bekannte Gehaltsnachforderungen von den bürgerlichen Kollegien ablehnend beschieden wurden, hat sich jetzt an die Kreisregierung gewendet. Aber auch dieser gegenüber blieben die bürgerlichen Kollegien auf ihrem ablehnenden Standpunkt. — Um eine größere Gleichmäßigkeit in die Berechnungen der Bauhandwerker zu bringen, hat das Stadtbauamt eine Preisliste für die städtischen Bauarbeiten aufgestellt, die



gierung für die Opfer der Grubenkatastrophe aus. Die Frage des Ausbaues des wirtschaftlichen Ausschusses beschäftigt mich dauernd, eine wesentliche andere Gestalt können wir ihm aber nicht geben. Abg. Graf Westarp (kons.): Hinsichtlich der Handelsverträge wird die Regierung bei ihrer passiven Haltung nicht verharren dürfen. Im Kampf gegen die Mißstände des Koalitionsrechts werden wir nicht aufhören. Abg. Spiegel (Soz.) kritisiert den Terrorismus durch die Unternehmer. — Abg. Fröhender (Ztr.) verlangt eine gesetzliche Regelung des Waffenhandels. Unterstaatssekretär Richter stellt ein diesbezügliches Gesetz in Aussicht. — Abg. Dr. Böhm (nall.) wirft den Konservativen bauernfeindliche Politik vor und rechtfertigt die freundschaftlichen Beziehungen seiner Partei zum Hansabund. Eine extreme Schutzpolizei werde seine Partei niemals vertreten. Noch weiterer Aussprache schließt die allgemeine Aussprache. Dienstag 2 Uhr kurze Anfragen, Weiterberatung. Schluß 5 Uhr.

Ausland.

Ueberfall auf einen Eisenbahzug.

Paris, 1. Febr. Ein kaum glaublicher Ueberfall, der die Erinnerung an manche verwegene Räuberthat der Indianer wachruft, ist gestern auf einen Eisenbahzug verübt worden. Ein von Mons nach La Louviere fahrender Güterzug entgleiste, in der Nähe des Bahnhofes Thieux, da Verbrecher schwere Steine auf die Schienen gewälzt hatten. In dem Augenblick, als das Zuggespann den Schaden und die Hindernisse auf der Strecke beseitigten, stürmte eine Anzahl bewaffneter Verbrecher auf die Güterwagen los, und plünderten den gesamten Inhalt, indem sie das Zuggespann mit vorgehaltenen Revolvern in Schach hielten. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief ergebnislos.

Poincares Besuch in Kopenhagen.

Paris, 31. Jan. Präsident Poincare wird auf seiner Reise nach Petersburg Kopenhagen anlaufen, um dem dänischen Königspaare einen offiziellen Besuch abzustatten. Die Dauer seines Aufenthaltes in der dänischen Hauptstadt wird jedoch 24 Stunden nicht überschreiten.

Essad Pascha.

Rom, 1. Febr. Die „Ag. Stef.“ meldet aus Durazzo: Zwischen dem deutschen und dem englischen Delegierten der internationalen Kontrollkommission einerseits und Essad Pascha andererseits ist das Uebereinkommen getroffen worden, daß Essad Pascha seine Demission geben wird. Die internationale Kontrollkommission wird in drei Tagen in Durazzo erwartet. Sie wird Essad Pascha ihre Genehmigung über seinen Entschluß aussprechen und ihn ermächtigen, dem Prinzen zu Wien als Vertreter der Wünsche des albanischen Volkes entgegenzureisen. Essad Pascha wird dann mit dem Prinzen nach Albanien zurückkehren.

Eine Schiffskatastrophe.

London, 1. Febr. Nach einem Telegramm aus Falmouth ist das deutsche Schiff „Hera“ heute in der Nähe von Rare-head gesunken. 19 Personen sind ertrunken, 5 wurden lebend geborgen und von dem Rettungsboot nach Falmouth gebracht.

Zur Lage in Mexiko.

Newyork, 31. Jan. Aus San Diego in Kalifornien wird gemeldet, daß zwei Amerikaner in Tia Juana in Mexiko von Soldaten Huertias bei Nacht aus dem Orte gebracht und in den Bergen nur wenige Meilen von der amerikanischen Grenze entfernt, wahrscheinlich erschossen worden sind. Die Soldaten sollen gegen die beiden Amerikaner das sogenannte Flüchtlings-Gesetz angewandt haben, nach welchem auch Präsident Madero s. B. in der Stadt Mexiko erschossen wurde. Die mexikanischen Behörden verweigern jede Auskunft über das Schicksal der Amerikaner.

Feuer auf einem französischen Dampfer.

Newyork, 1. Febr. Auf dem französischen Dampfer „La France“ brach während der Ueberfahrt im Speisesaal der ersten Klasse ein Feuer aus, das jedoch glücklichweise schnell gelöscht werden konnte. Dank der Ruhe und Kaltblütigkeit des Schiffspersonals wurde die allgemeine Panik, die unter den Passagieren entstanden wäre, verhütet.

Auf dem Wege zur griechisch-rumänischen Allianz.

Athen, 31. Jan. Die griechischen Blätter beschäftigen sich fortgesetzt mit der Unterredung, die der Ministerpräsident Venizelos mit dem rumänischen Thronfolger gehabt hat. Man glaubt, daß man unmittelbar vor dem Abschluß eines griechisch-rumänischen Bündnisses steht, das dazu dienen würde, das Gleichgewicht auf dem Balkan aufrecht zu erhalten. Außerdem würde es allen bulgarisch-türkischen Bestrebungen auf Wiederoberung der verlorenen Gebiete einen Riegel vorschleichen.

Neue Truppenlandung auf Haiti.

Newyork, 31. Jan. Aus Port au Prince wird gemeldet, daß der französische Kreuzer Conde dort eingetroffen ist und eine Anzahl Matrosen zum Schutze der Franzosen ans Land gesetzt hat. Ein englischer Kreuzer und ein amerikanisches Kriegsschiff werden gleichfalls erwartet.

Mord an einem indischen Offizier.

Kalkutta, 31. Jan. Hauptmann A. Butler von den Grenzjägern ist gestern bei einer Fest-

erschossen worden. Es ist dies der zweite Mord, der binnen kurzer Zeit von eingeborenen indischen Soldaten an englischen Offizieren begangen wurde. Vor kurzem wurde bekanntlich Oberst Walker vom 9. Infanterieregiment erschossen.

Von Nah und Fern.

Mordat eines Wahnsinnigen. In Bremerhaven spielte sich auf dem Lloyd-Dampfer Brandenburg, der auf der Rheide angekommen war, eine aufregende Szene ab. Der 3. Offizier, Wendt, der aus der Provinz Brandenburg gebürtig ist, wurde von einem plötzlich irrsinnig gewordenen Zwischenbeds-Passagier durch sechs Revolverkugeln auf der Stelle getötet. Dem Offizier drangen mehrere Kugeln in den Kopf. Der Mörder wurde verhaftet.

Aus dem Gerichtssaal.

Tübingen, 31. Jan. (Freispruch.) Das Schwurgericht hat die 40jährige Ehefrau Franziska des Müllers Emil Kind von Untertalheim von der Anklage der betrügerischen Brandstiftung freigesprochen. Die Frau, die ihre drei Kinder allein zu ernähren hat und in 11jähriger Ehe von ihrem Mann noch keinen Pfennig zum Haushalt erhielt, fristet ihr Dasein vom Hausierhandel. Am 19. Dezember brach in ihrem Hause Feuer aus. Der Stall brannte aus, zwei Schweine, 1 Ziege und 1 Henne gingen zu Grunde. Die Frau, die Schulden zu bezahlen hatte, geriet aus mancherlei Anzeichen in den Verdacht, den Brand gelegt zu haben. Die Beweisgründe vermochten aber die Geschworenen von ihrer Schuld nicht zu überzeugen, weshalb ein Freispruch erfolgte.

Unsere Zeitung bestellen!

Bermischtes.

Wie die Perücken verboten wurden. . . Das große Langoverbot gibt der „Ora“ Veranlassung, an ein paar seltsame Verbote, von welchen in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts die Damen des Königreiches beider Sizilien betroffen wurden, zu erinnern. Man verbot zuerst gewisse kleine Fächer, weil sie mit nackten mythologischen Figuren bemalt waren, und die Strafen für die Ueberschreitung des Verbotes waren sehr streng: sie gingen von öffentlicher Züchtigung mit Ruten bis zu sechs Jahren Gefängnis (!). Weit seltsamer aber war ein im Jahre 1799 erlassenes Verbot, das den Damen untersagte, Perücken zu tragen, während die Männer in dieser Hinsicht keinerlei Beschränkungen unterworfen waren. Der Erzbischof schrieb eigens einen Hirtenbrief, worauf Ferdinand III. den Hofdamen, die Perücken tragen würden, die strengste Bestrafung in Aussicht stellte. Eine Dame der Königin wagte aber trotzdem, gegen das Verbot zu handeln: es war eine Fürstin, die Gattin eines der ersten Granden von Spanien, eine reiche, junge, bildhäßliche, aber nicht besonders tugendhafte Frau. . . Als sie mit ihrer Perücke bei Hof erschien, zeigte sich die Königin Marie Karoline aufs höchste entrüstet; und entrüstet war auch der König, der sofort befahl, daß die auffällige Dame in ein Kloster gesteckt werde. Der Justizminister, Fürst v. Casarzo, aber veröffentlichte ein Dekret, in dem er den verurteilten Damen scharf zu Leibe ging: „Damen und Frauen.“ hieß es da, „haben plötzlich angefangen, Perücken zu tragen, und einige sind, um sich den republikanischen Gesplogenheiten noch mehr anzupassen, sogar so weit gegangen, daß sie sich die Haare vollständig haben abschneiden lassen und auf diese Weise sich in auffallender Weise verändert haben; es wird deshalb den Frauen bei Strafe der Einsperrung und den Damen bei Strafe der Einschließung in ein Kloster strengstens untersagt, Perücken zu tragen.“ Bestraft wurden auch die Hersteller und Verkäufer der verurteilten Perücken. Trotz alledem aber trugen die Frauen, die ja, wo es sich um Modesachen handelt, zu Märtyrerinnen werden und die größten Maximen ertragen können, nach wie vor falsches Haar, und ein Jahr später war die Perücke verbreiteter als je. . .

Die hungrige Maske. Als der Dauphin, Vater Ludwigs XVI., im Jahre 1747 mit der sächsischen Prinzessin Maria Josefa, Tochter Friedrich August III., vermählt wurde, fand neben vielen anderen Festlichkeiten auch ein Maskenball bei Hofe statt. Man durfte nur eine Eintrittskarte vorweisen, um zugelassen zu werden; jedes Zeremoniell war aufgehoben. Bedingfügig war der Anbruch zu den Säffeln, die man in einem eigenen Saale aufgestellt und auf das reichlichste mit Speisen und Getränken ausgestattet hatte. Bald begann eine große Maske im gelben Domino aufzufallen, die alle Augenblicke kam und unter den Schüsseln eine wahre Verheerung anrichtete. Pasteten und Zuckerwerk verschwanden wie durch Zauber, und die ausgesuchten Weine, die teuren Liköre strömten ihnen nach. Die Bedienten konnten nicht schnell genug herbeischaffen, um die Bretchen wieder auszufüllen. Man begriff nicht, wie eine einzige Person noch kurzer

lebete von nichts anderem, und sogar der König erfuhr von der merkwürdigen Erscheinung. Längere Zeit belustigte er sich, dem unstillbaren Hunger der großen Maske zuzusehen. Endlich gab er Befehl, ihr beim Abgehen zu folgen. Man stellte es sich heraus, daß es die hundert Schweizergarben waren, von denen einer eine Karte besaß, die er nebst seinem gelben Domino der Reihe nach den Kameraden borgte, damit sie sich am Säffel stärkten.

Vom lustigen Oufel Sam.

Zurückgegeben. Ein alter Junggeselle sagte zu einer Frauenstimmrechtlerin bei einem Diner: „Frauenemanzipation! Frauenstimmrecht! Was! Das ist alles Unsinn. Es gibt doch keine Frau, die nicht lieber schön sein wollte als klug.“ „Das kommt daher,“ antwortete die Dame ruhig, „weil so viele Männer dumm sind und so wenige blind.“

Der Unerseglige. Ein Nezer war in einer abgelegenen Stadt in Tennessee auf Tod und Leben angeklagt und wurde vor der Urteilsverkündung vom Richter gefragt, ob er noch irgend etwas zu sagen habe. „Alles, was ich noch zu sagen habe,“ erklärte er darauf, „ist dies, Herr Richter: wenn Sie mich hängen, dann hängen Sie den besten Assistenten in ganz Tennessee.“

Muß ein Entwurf und Kostenvoranschlag bezahlt werden?

Von Zeit zu Zeit ist in Zeitungsnotizen die für Gewerbetreibende und Industrielle sehr bedeutungsvolle Nachricht zu lesen, daß nach einer soeben ergangenen Gerichtsentscheidung höherer oder höchster Instanz nunmehr festgestellt sei, daß Entwürfe und Kostenvoranschläge vergütet werden müssen. Wird nach der Gerichtsentscheidung nähere Nachforschung angeestellt, so entschwindet sie vor den suchenden und forschenden Blicken wie eine Fata morgana. Und es ist auch vergebens, nach dieser Entscheidung zu forschen; sie besteht nicht u. nirgends u. kann ebenso wenig gefunden werden wie das Perpetuum mobile. Eine grundsätzliche Entscheidung in der Art, wie sie sich der Geschäftsmann vorstellt und wünscht, kann generaliter überhaupt nicht ergehen. Hier ist immer der besondere Fall maßgebend; es kommt bei der Sache auf die Art des Auftrags an. Liegt ein bestimmter Auftrag, einen Entwurf und Kostenvoranschlag für ein bestimmtes Werk zu liefern, in Verbindung mit der unzweideutig ausgesprochenen Absicht, die Arbeit zu bezahlen, vor — ja, dann ist die Bezahlung zu leisten. Allein in den wenigsten Fällen wird diese Absicht unverkennbar sein. In der Regel denkt der Besteller nicht im geringsten an eine Vergütung der aufgewendeten Mühe und Zeit des anderen Teils. Er geht davon aus, der Geschäftsmann müsse diese Leistungen nun einmal auf eigenes Risiko vollbringen, um überhaupt in das Geschäft hereinzukommen. Die rechtliche Unterlage für die Beurteilung der Frage bieten die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Werkvertrag und die Verkehrsregeln in dem betr. Geschäfts- oder Berufsbezirk. Durch den Werkvertrag wird der Unternehmer zur Herstellung des versprochenen Werkes (also in unserem Fall des Entwurfs und Kostenvoranschlages), der Besteller zur Entrichtung der vereinbarten Vergütung verpflichtet. Eine Vergütung gilt als stillschweigend vereinbart, wenn die Herstellung des Werkes (und Umständen nach) auch hier kommt auch die Verkehrsregeln in betracht) nur gegen eine Vergütung zu erwarten ist. Ein Beispiel wird die Sache klar machen: Ein Baumeister empfiehlt von sich aus einem Gartenbesitzer ein Landhaus in seinem Garten zu bauen, er habe jetzt gerade Zeit, Plan und Kostenvoranschlag zu liefern. Der Gartenbesitzer erwidert: Gut, machen Sie die Pläne, wenns Ihnen Vergnügen macht, ich glaube aber nicht daß ich baue. In diesem Fall kann der Baumeister kein Honorar fordern. Wohl aber, wenn der Gartenbesitzer gesagt hätte: Gut, die Sache leuchtet mir ein. Ich gebe Ihnen hiermit den Auftrag, mir Plan und Kostenvoranschlag anzufertigen. Es ist ernstlich zu raten, mit den Bestellern stets schriftlich im Voraus sich darüber zu verständigen, ob die Pläne und Voranschläge gegen Vergütung oder kostenfrei dem Besteller, der sich die Entschließung bezüglich des endgültigen Auftrags vorbehält, zu liefern seien.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 31. Jan. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben: 142 Großvieh, 57 Kälber, 203 Schweine.

Erlös aus $\frac{1}{2}$ Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 84 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 93 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 86 bis 90 Pfg.; Rinde 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 100 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 93 bis 98 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 86 bis 91 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 68 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetts von 65 bis 68 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 60 bis 62 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Altmühl.

Gedenket der hungernden Vögel!

Die Stadtgemeinde verkauft am 5. Februar 1914 im Submissionswege einen 2 Jahre alten 12-13 Jhr. schweren, vollfleischigen

Schlachtfarren



Offerte wollen schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Schlachtfarren“ bis mittags 12 Uhr genannten Tages, eingereicht werden bei der
Den 31. Januar 1914. **Stadtpflege: Lutz.**

Egenhausen.
Eine Partie
Reste
verschiedener Art, habe zurückgesetzt und gebe dieselben äußerst billig ab.
J. Kaltenbach.

Kindergarderobe
Monatsschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.
Jede Ausgabe enthält 6 Gratis-Belagen: Kleider, Hüte, Schuhe für Mädchen, für die Jungen, Kleider, Hüte, Schuhe für Knaben.
Preis 25 Pf. (inkl. Porto)
Bestellen Sie gerne bei:
K. Kaltenbach, Stuttgart, Marktstr. 4

Altensteig.
Bettfedern und Flaum
Bettbarchent und Küssche
sowie
sämtliche Aussteuer-Artikel
empfiehlt in schöner Auswahl
G. Strobel.
Betten in verschiedenen Preislagen werden äußerst pünktlich angefertigt.
Betten in vorzüglichen Preislagen werden äußerst pünktlich angefertigt.

Altensteig.
Am Donnerstag
Damentanz
im „Schwanen“.

Göttelfingen.
Habe ein größeres Quantum
Reisprügel
zu verkaufen und liefere solche vorräthig geföhrt, bei billiger Berechnung. Bestellungen steht entgegen
Karl Pfeifle.

Jäger-Lehrung-Gesuch.
Ein kräftiger Junge kann aufs Frühjahr eintreten bei
Seeger, Rohlmühle.

Grosse Geld-Lotterie
des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart
Ziehung am 4. u. 5. Febr. 1914
mit 603 Geldgewinne
120000 1. Hauptgewinn Mk.
50000 2. Hauptgewinn Mk.
20000 109 Gewinne Mk.
14000 900 Gewinne Mk.
11000 8000 Gewinne Mk.
25000 Original-3M. 5 Lose 14 M. Lose 20 M.
Porto und Liste 30 Pf.
Zu beziehen durch alle Verzeichnisse und Generaldebit
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 4
In Altensteig bei: W. Metzler'sche Buchhandlung, Seilerstr. Burghard, In Pfulzgrafenweiler: Seilerstr. Ruhn.

Altensteig.
Früh eingetroffen feinsten bayerischer
Alpen-Kräuterkäse
und empfiehlt solchen das Laibchen zu 50 Pf. geneigter Abnahme
C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Verdienst in freien Stunden
Neuer angenehmer Hauswerb, leichtes Nebeneinkommen garantiert. Bei sachgemässer Bearbeitung Verdienst bis 300 Mk. pro Monat. Vorkenntnisse nicht nötig. Für erfahrenen Herren auch Damen passend, die unbedingt eigene Wohnung und 2-300 Mark zur Verfügung haben. Bewerbungen ausführlich unter „Hausstätter“ t 600* Invalidendank Berlin W. 9.

Altensteig.
Empfehle mein Lager in
Futtermittel
Leinmehl
Sesam- und Mohnmehl
Torfmelasse
Habermelasse
Maismelasse
Fleischfuttermehl
Bruchreis
Malzkeime
Brockmannskalk (Marke A. und B.)
zu den billigsten Tagespreisen
J. Wurster.

Pfalzgrafenweiler.
Cotenkränze, -Bouquets
Sterbkleider u. Kissen
empfiehlt in großer Auswahl
Georg Schleich.
Nach
Amerika
von
Antwerpen
mit 12000-19000 tons grossen Doppelschraubendampfern der **Red Star Line.**
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14 tällig Donnerstags nach Boston.

Eine grosse Auswahl
in
Geschäftsbüchern aller A
hat stets auf Lager und empfiehlt solche zu billigsten Preisen die
W. Rieker'sche Buchhandlg.
L. Lauk, Altensteig.

